

25./VIII. 1917

72

**(Der Kampf gegen das Bier.)** In der Zeit der Existenz eines Ersatzbieres, das aus Gewohnheitsdrinckern Initialalkoholter schaffen muß, ergreift Hofrat Professor Dr. Julius Stoklasa (Prag) in einer lesenswerten Broschüre das Wort und erklärt den Biergenuß gerade heute als direkt unentbehrliches Nahrungs- und Erfrischungsmittel. Der seit fünfzehn Jahren unermüdet tätig streitende für den „Dämon Bier“ weist diesem gleich nach dem Vollkornbrot den Platz in der Volksernährung an und nennt die heutige Brauindustrie eine Ruine, deren Schicksal ohne Gerste- und Saferzuteilung besiegelt ist. Abgesehen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Braugewerbes (vor dem Krieg existierten in Oesterreich 1018, in Böhmen 528 Brauereien), sei die alte Streitfrage über den Nährwert und die eventuelle Schädlichkeit des Alkohols nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen zugunsten der Biertrinker entschieden. Das Bier sei in mäßigen Mengen nicht nur kein Gift, sondern für den menschlichen Organismus bei den gegenwärtigen schlechten Ernährungsverhältnissen eine Quelle von Energie und Lebenskraft. Nach Professor Stoklasas Forschunasnachrichten erscheinen 60 Prozent

der nutzbaren Gerstennährstoffe im Bier wieder, bloß 15 Prozent nutzbarer Nährwerte gehen überhaupt bei der Bierbrauerei verloren, wobei besonders hervorgehoben werden muß, daß alle Malzkeime und Biertreber als vorzügliches Viehfuttermittel viel zu wenig verwendet werden; daß dadurch die Milchproduktion, die ständig zurückgeht, eine Steigerung erfahren könnte, sei noch hier hinzugefügt. Der Prager Gelehrte vertritt den Standpunkt, daß Nährstoffe, um wirksam zu sein, in wohlschmeckender Weise der unterernährten Menschheit zugeführt werden müssen und bei den herrschenden Depressionen Limonade, Tee, mit Sacharin bereite Getränke usw. weder eine Belebung noch eine Kräftigung der Lebensfunktionen darstellen. Mit Verzichtschlagworten kann die Verdauung der an Bier gewöhnten Menschheit nicht begünstigt werden.